

versandt werden sollen, werden bis zu dessen Abfahrt in dem Güterschuppen aufbewahrt, der hinter dem Hauptgebäude liegt.

13.

Die Palmaille.

Die schönste Straße unserer Stadt ist die Palmaille, die südliche Grenzstraße des Südwesterteils. Das Wort Palmaille bedeutet ein Ballspiel (Mailspiel) ähnlich dem Croquet, wie auch die lange, an beiden Seiten mit Bäumen besetzte Bahn zu solchem Spiel*). Zum Zweck eines solchen Ballspiels ließ einer der Schauenburger Grafen, Otto V., im Jahre 1638 die Palmaille in einer Länge von etwa 640 m anlegen und mit 400 Bäumen in vier Reihen bepflanzen. Da der Graf schon im folgenden Jahre starb, so verfiel die Palmaille einstweilen und wurde auch später nicht zum Ballspiele hergerichtet.

Mit der Elbe in gleicher Richtung (von O. nach W.) sich erstreckend, gestattet die Palmaille an mehreren Stellen einen herrlichen Durchblick über dieselbe. An ihrem westlichen Ende erhebt sich das Krieger-Denkmal, welches von Altonaer Einwohnern zu Ehren des neunten (schleswig-holsteinischen) Armeecorps und zum Gedächtnis an dessen Thaten im deutsch-französischen Kriege errichtet und 1875 feierlich enthüllt worden ist. Das Denkmal ist eine hohe Säule, deren Spitze ein Adler krönt. An jeder Ecke ist ein deutscher Krieger dargestellt. Die zwanzig französischen Geschütze, welche teils am Denkmal angebracht, teils in dessen Nähe aufgestellt sind, hat Kaiser

*) Es ist abzuleiten von dem italienischen palla = Ball oder Kugel und maglio = hölzerner Hammer oder Schlägel. „Palla a maglio“ bedeutet also: Das Kugelspiel mit dem Hammer. Im Holländischen wurde daraus „Palmaille“ oder „Palmaille“. In Deutschland übernahm man dieses holländische „Palmaille“. Das Wort hat also gar nichts mit dem französischen „maille“ (b. h. Masche) zu thun, vielmehr wäre „Ballmail“ die richtige Schreibweise. Vergl. Ehrenberg, Altona unter Schauenburgischer Herrschaft, Heft III, S. 66.